

Bioökonomierat

Bioenergiepolitik in Deutschland neu ausrichten

Berlin, 9. Juli 2015 - Die Bioenergie sollte im Rahmen der Energiewende neu ausgerichtet werden und sich an internationalen Herausforderungen orientieren, empfiehlt der Bioökonomierat der Bundesregierung. Die Ausgestaltung einer Bioenergie-Strategie für Deutschland solle gesamtwirtschaftlich vorteilhaft und nachhaltig sein und sich an drei Zielen orientieren: 1. Schutz von Klima und Natur gewährleisten, 2. Zielkonflikte lösen sowie 3. Systemstabilität unter Nutzung technologischer Vorteile anstreben. Dies stellt der Rat in seiner Analyse fest, die heute als vorläufige Version veröffentlicht wurde. Die Vorteile der Bioenergie – so der Bioökonomierat – liegen insbesondere in ihrer Speicherfähigkeit und in dem Beitrag, den sie leisten kann, die hohen Volatilitäten von Wind- und Solarkraft in der Strom- und Wärmeerzeugung auszugleichen. Mit Blick auf begrenzte Agrarflächen und einen weltweit steigenden Bedarf an Nahrungsmitteln könnten dem Ausbau der Bioenergie jedoch engere Grenzen gesetzt sein als anderen erneuerbaren Energien. Zudem sollten gesellschaftliche Herausforderungen berücksichtigt werden. Der Rat fordert daher die Entwicklung eines einheitlichen Bewertungsrahmens für verschiedene Energiequellen, der neben der Wirtschaftlichkeit auch indirekte Effekte wie die Schädigung von Ökosystemen einbezieht. „Die energetische Nutzung von pflanzlichen Reststoffen ist kostengünstig und umweltschonend. Sie kann den Ausstoß von Treibhausgasen reduzieren. Damit ist die Bioenergie wichtiger Teil des Systems Bioökonomie“, betonte die Co-Vorsitzende des Rates Prof. Dr. Christine Lang. Die deutsche Politik sollte bei der Weiterentwicklung der Bioenergie-Politik auch eine internationale Perspektive einbeziehen, welche indirekte Landnutzungseffekte sowie die Ernährungssicherung beachtet. „Die Bioenergiepolitik hat zwar in der jüngsten Vergangenheit einige vernünftige Anpassungen vorgenommen, aber die Kopplung von Energie- und Nahrungsmittelpreisen sowie staatliche Subventionen tragen zur Knappheit von Agrarprodukten und Preisanstiegen bei. Dies hat vor allem Konsumenten mit niedriger Kaufkraft in Entwicklungsländern betroffen“, sagte der Co-Ratsvorsitzende Prof. Dr. Joachim von Braun. Es sollten deshalb marktorientierte Preisbildungssysteme für Biotreibstoffe ohne starre Quoten für Bioenergieträger erwogen werden. Weiterhin empfiehlt der Bioökonomierat eine international abgestimmte Biomasse-Zertifizierung, die soziale Standards sowie ökologische Fußabdrücke berücksichtigt. In Entwicklungsländern, die einen großen Teil ihrer Primärenergie über die Verbrennung von Biomasse erzeugen, ist eine andere Energiewende zu vollziehen, an der sich Deutschland mit Forschung und Technologie-Partnerschaften vermehrt beteiligen sollte.

Daten & Fakten zur Bioenergie:

Der deutsche Endenergieverbrauch wurde im Jahr 2013 (neueste verfügbare Daten) zu 12% aus regenerativen Quellen gedeckt. 62% davon werden der Bioenergie zugeschrieben. Durch die Verwendung von Biomasse als regenerativem Energieträger wurden ca. 65 Mio. t CO₂-Äquivalente eingespart. Dies entspricht 44% der gesamten Einsparungen durch erneuerbare Energien. 2014 betrug der Anteil der Biomasse an der Bruttostromerzeugung in Deutschland 8%. Die Stromerzeugung aus Biomasse als Primärrohstoff gilt bezogen auf die erzeugte Kilowattstunde im Vergleich zu Wind- oder Solarenergie als relativ teuer.

Über den Bioökonomierat:

Der Bioökonomierat berät die Bundesregierung bei der Umsetzung der „Nationalen Forschungsstrategie BioÖkonomie 2030“ sowie der „Nationalen Politikstrategie Bioökonomie“ mit dem Ziel, optimale wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen für eine biobasierte Wirtschaft zu schaffen. Das Ziel des Bioökonomierates ist es, in Deutschland sektorübergreifend eine biobasierte Wirtschaft zu etablieren, die mit möglichst geringen Mengen fossiler Rohstoffe auskommt. Sie bringt neue, nachhaltig erzeugte Produkte und Dienstleistungen hervor und vereint ökonomisches Wachstum mit dem Ziel ökologischer Verträglichkeit. Als unabhängiges Beratungsgremium für die Bundesregierung wurde der Bioökonomierat 2009 durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und das Bundesministerium für

Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) einberufen. Geführt wird der Rat von den beiden Vorsitzenden Prof. Dr. Christine Lang sowie Prof. Dr. Joachim von Braun. Seine 17 Mitglieder decken mit ihrem Sachverstand das Thema Bioökonomie inhaltlich in seiner ganzen Breite ab, suchen nach Wegen für nachhaltige Lösungen und stellen ihre Erkenntnisse in einen globalen Kontext. Der Rat führt einen offenen Dialog mit der Gesellschaft. Zudem gibt er Empfehlungen ab, wie Aus- und Weiterbildung sowie Forschung und Entwicklung optimal gefördert werden können. Die Tätigkeit des Rates orientiert sich an langfristigen Zielen sowie an aktuellen politischen Anforderungen.

„Bioenergie-Politik in Deutschland und gesellschaftliche Herausforderungen“

Download und weitere Informationen: www.biooekonomierat.de

Geschäftsstelle Bioökonomierat | Lützowstraße 33 - 36 | 10785 Berlin
Dr. Patrick Dieckhoff | 030 - 467 767 43 | p.dieckhoff@biooekonomierat.de